



Schloss von Diedendorf

Hans Streiff von Lauenstein, dem Erbauer des Schlosses von Diedendorf, ist die Niederlassung der Welschen Bevölkerung in der Gegend zu verdanken. Er überzeugte den Grafen von Nassau-Saarbrücken, sie aufzunehmen. Der Grafen übergab ihm Land in Diedendorf, wo er mit dem Bau seines Schlosses beginnt. Dieser kleine befestigte Landsitz aus dem Jahr 1577 ist ein Beispiel des architektonischen und dekorativen Baustils der elsässischen Renaissance des 16. Jahrhunderts.

Nehmen sie sich Zeit für eine Besichtigung

Der Wiederaufbau der Dörfer

Als die Hugenotten im Frühjahr ankamen, fanden sie eine völlig verwüstete Gegend vor. Der Graf gab ihnen Waldparzellen, die sie rodeten. In wenigen Wochen entstanden neue Häuser. Die neu erbauten Dörfer sind typische **Strassendörfer**: die Häuser stehen alle auf beiden Seiten einer Hauptstrasse, wie in **Diedendorf, Kirrberg oder Rauwiller**.



Die traditionellen Obstgärten

Die Bäume der zahlreichen Obstgärten entlang unserer Strecke werden im Allgemeinen nicht bespritzt. Man findet Apfel- und Zwetschgenbäume, aber auch Kirsch-, Nuss- und Birnbäume. Diese **Obstgärten sind ökologische Biotopen**. Hier leben nämlich Tier- und Pflanzenarten, die man auf den intensiv von der industriellen Landwirtschaft genutzten Parzellen nicht mehr vorfindet. Eine Tier und Pflanzenwelt, die man **NUR** in den Obstgärten findet.



Die kalkliebenden Waldränder

Auf Kalkboden bestehen die Waldränder aus Bäumen, die wegen Lichtmangels und durch die Forstverwaltung aus dem Wald vertrieben wurden. Es sind Bäume, die ihre Zweige aus dem Wald herausstrecken, um Licht zu suchen. Sie bestehen aus **Pflanzen, die den Kalk lieben**, der besser und klarer als andere Böden filtert. Diese 2 Faktoren begünstigen ein wärmeres Mikroklima, in dem man Pflanzen findet, die Wärme schätzen: Nussbaum, Weißdorn, Pflaumenbaum, Efeu, usw. Es gibt sogar Orchideen, eine Seltenheit in unseren Regionen!

ABSCHNITT MITTE DURCH DIE WELSCHEN DÖRFER



Die Abschnitt Mitte durch die Hugenottendörfer ist etwa 24 km lang. **Achtung: Von Lorentzen bis zur Abfahrtstelle (Wolsthof) sind es etwa 10 km. Der Parcours ist nicht ausgeschildert, und Sie dürfen die vorhandenen Fahrradmarkierungen nicht berücksichtigen.**

Was ist das Krumme Elsass?

Es ist ein Reliefwechsel zwischen dem Elsass und Lothringen. Im Osten, in Richtung des Elsässer Flachlands, erstreckt sich das Waldmassiv auf einem Sandsteinsockel. Im Westen hingegen bietet die lothringische Hochebene schweren Kalklehm Boden, der landwirtschaftlich nutzbar ist. Die leicht hügelige Landschaft öffnet weite Aussichten über offene Landschaften.



Die Welschen Dörfer



Sie fahren durch Gebiete, die im 16. Jahrhundert der Familie der Grafen von Nassau-Sarrewerden gehörten, die hier die Reformation einführten. Der Graf von Sarrewerden war aufgeschlossen für die verschiedenen Konfessionen und nahm ab 1559 Flüchtlinge aus Lothringen, Belgien und Nordfrankreich auf. Sie flohen vor den religiösen Verfolgungen im Königreich Frankreich und in der Grafschaft Lothringen. Sie siedeln sich hier an und bauen 7 Dörfer wieder auf, die seitdem „Welsche Dörfer“ genannt werden: **Rauwiller, Goerlingen, Eywiller, Burbach,**




Was bedeutet „Welsch“?

Es ist ein deutsches Wort für „französisch“. Jeder Franzose, der sich in Deutschland niederlässt, wird „welsch“ bezeichnet. Bis 1793 gehörten diese Dörfer zum Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Ein welsches Dorf ist demnach ein Dorf, in dem man französisch spricht. Die Hugenotten bringen ihre Bräuche, ihren Glauben und ihre Sprache mit sich. Obwohl sie schnell die lokale germanische Sprache lernen, sprechen die Immigranten weiterhin ihre eigene Sprache. Noch 200 Jahre später, im 18. Jht, kann man hier französisch sprechen hören.

ABSCHNITT MITTE DURCH DIE WELSCHEN DÖRFER



 	<p>Abfahrtspunkt: Parkplatz Wolsthof (bei Berg), auf der RD 1061.</p> <p>Zum Beginn des Parcours, links, in der Nähe der Bushaltestelle, in die <i>rue de la Forêt</i> einbiegen und bis Eywiller weiterfahren.</p>
--	---

  	<p>Fahrt durch Eywiller (Welsches Dorf)</p> <p>Im Dorf 2 Mal rechts abbiegen und bis Wolfskirchen fahren.</p> <p>Sie fahren am Gemeindewald von Eywiller entlang, bevor Sie in den von Wolfskirchen gelangen.</p> <p><i>Unten am Hang steht eine napoleonische Bank aus dem Jahr 1854.</i></p> <p>Auf der D55 weiterfahren. Links sehen Sie Obstgärten.</p>
---	--

Creation : Expression Nomade – Kartographie : ©Traces TPI – Fotos : ©Yvon MEYER/CCAB – Dessin : ©Damien SCHITTER/Sycoparc

